

Tagungsbericht

Nachhaltigkeit und Entwicklung in Asien und in Europa (2.-4.11.2001)

von Dirk Kamm

Die Weltkonferenz in Rio jährt sich im nächsten Jahr zum zehnten Mal. Für 2002 ist eine große Nachfolgekongress in Johannesburg geplant. Aus diesem Grund, bot die Tagung des Asienhauses mit dem Thema »Zukunftsmusik — Nachhaltigkeit und Entwicklung im Duett, Erfahrungen und Perspektiven in Asien und in Europa« die Gelegenheit zur Betrachtung einer kurzen und vergleichenden Zwischenbilanz einzelner Länder und Regionen. Hierzu wurden Referentinnen und Referenten asiatischer und deutscher Partnerorganisationen eingeladen um Informationen und Analysen zu präsentieren, wie die Vereinbarungen der Lokalen Agenda 21 in China, Indien, Indonesien, Philippinen, Südkorea und Deutschland umgesetzt werden und allen Teilnehmern wurde die Möglichkeit zu übergreifenden Vergleichen und Diskussionen geboten.

Die Tagung des Asienhauses Essen wurde in Partnerschaft mit der Heinrich-Böll-Stiftung NRW, Agenda Transfer, Landesarbeitsgemeinschaft Dritte Welt, Food First Informations- und Netzwerk (FIAN) und International Forum for Indonesian Development veranstaltet.

Im Auftaktplenum »Europäisch-asiatische Perspektiven zur nachhaltigen Entwicklung und Rio + 10«, unter der Moderation von Dr. Manfred Kulesa als Vertreter der Asienstiftung, wurden gegenwärtige Konzepte und Annäherungen zur nachhaltigen Entwicklung vorgestellt und diskutiert. Die vier Referenten des Tages, Dr. Thomas Fues, Jürgen Meier, Dr. Kim Kwi-gon und Anumita Roychoudhury gaben in diesem Zusammenhang einen ersten Überblick zu einigen Grundfragen der Konferenz.

Am nächsten Tag wurden unter dem Leitbegriff »Nachhaltige

Entwicklung in Asien und die Lokale Agenda 21« von den anwesenden Referenten eine Übersicht über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in China, Indien, Südkorea, Indonesien und den Philippinen präsentiert.

Beispielhaft kann an dieser Stelle der Bericht von den Philippinen durch Isagani Serrano vom Philippine Rural Reconstruction Movement (PRRM) genannt werden. Anhand seiner Ausführungen wurde deutlich welche Schwierigkeiten und Probleme, aber auch Erfolge auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung für ein Land wie den Philippinen bestehen. Unverändert hat das Land eine hohe Armutsrate von 34,2 Prozent und die Kluft zwischen arm und reich gilt auch weiterhin als inakzeptabel. Die Wirtschaft stagniert und Korruption ist immer noch ein Hauptproblem.

Die kommunale Ebene ist oftmals entscheidend

Trotzdem gibt es durchaus positive Entwicklungen die sich in verschiedenen Politikansätzen und Gesetzgebungen für eine nachhaltige Entwicklung widerspiegeln. Hinzu kommen gute Beispiele auf der kommunalen Ebene. Es gibt viele Fälle einer engen Zusammenarbeit von Kommunalverwaltungen mit Bürgerinitiativen im Interesse der Umwelt. Sie reichen von Informationskampagnen bis hin zur Abfallbewirtschaftung und Flussreinigung. Wiederaufforstungsprogramme wurden auf diese Weise erfolgreich in vielen Teilen des Landes umgesetzt. Zahlreiche unternehmerische Initiativen haben die bloße ökologische Rhetorik hinter sich gelassen und gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Gruppen und Gemeinden ökologisch orientierte Projekte ins Leben gerufen.

Obwohl die Schwierigkeiten und Probleme in den verschiedenen anderen asiatischen Ländern teilweise unterschiedlicher Natur sind, kamen alle Referenten unabhängig voneinander zu einer interessanten Übereinstimmung. In allen Berichten und Analysen wurde deutlich dass die kommunale Ebene oftmals entscheidend war für das Erzielen bisheriger Erfolge. Hieraus ergibt sich zwingenderweise dass die Dezentralisierung von politischer und wirtschaftlicher Macht hilfreich ist, da sie den Kommunalverwaltungen eine größere Breite bei den Entscheidungen über ihre Entwicklungspläne ermöglicht. Diese lokale Zukunftsfähigkeit ist natürlich nicht automatisch garantiert und erfordert ein produktives Zusammenspiel aller gesellschaftlicher Partner.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden dann zu Beginn des Abschlussplenums kurz vorgestellt und diskutiert, bevor das Plenum sich selbst mit den »Vorbereitungen deutscher und asiatischer Zivilgesellschaften auf Johannesburg 2002« befasste. Hierbei wurde insbesondere erörtert wie deutsche und asiatische Organisationen nach dem Umweltgipfel 2002 kooperieren können und welche neuen Paradigmen dieser Partnerschaft zugrunde liegen werden.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Tagung zwar inhaltlich nicht viel neues bieten konnte, jedoch besonders im Hinblick auf ein besseres gegenseitiges Verständnis und dem Austausch von guten Beispielen nachhaltiger Entwicklungen durchaus positiv zu bewerten ist. Auch dies ist ein kleiner Beitrag, um in Zukunft einen wachsenden Konsens zwischen den verschiedenen Schichten und Gruppen einer Gesellschaft zu diesem Thema zu erzielen.